

Laibacher Zeitung

Nr. 70.

Laibacher Zeitung
1824
Laibach

Dienstag, den 31. August 1824.

L a i b a c h.

An die Militär-Badmännschaft zu Föplitz sind während der dießjährigen Badezeit von einem Ungenannten 20 Gulden 20 kr. C. M. zur Vertheilung verabreicht worden. Wofür dem patriotisch-gesinnnten Geber von Seite des k. k. Militär-Commando zu Laibach im Namen des hohen k. k. illyr. innerösterreich. General-Commando der gebührende Dank hiemit öffentlich erstattet wird.

Se. k. k. Majestät haben geruhet, mit a. b. Entschließung vom 22. July d. J. folgende Privilegien zu verleihen:

I. Dem Anton und Peter Citterio, Eisenschmied, in Mailand am St. Johannes-Platz Nr. 414 wohnhaft, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung: 1) eines Schlosses mit doppeltem Gehäuse von sehr einfachem Baue, dessen Vortheil darin bestehe, daß der Schlüssel nicht nachgemacht werden könne, indem das erste Gehäus so beschaffen sey, daß jedes hineingebrachte Werkzeug sich darin verfange, und nur durch das Hindrehen in das zweite Gehäus, wohin jedoch nur der wahre Schlüssel gelangen könne, wieder los werde; 2) eines Schlosses mit einfachem Gehäus und zirkelförmigen Fingergerichten, deren Nachmachung durch beliebige Entfernthaltung und Formirung ihrer Einschnitte sehr erschwert, und durch angebrachte Hervorragungen, welche zur Öffnung des Schlosses genau die von dem Erzeuger des Schlosses willkürlich bestimmte Länge haben müssen, vollends unmöglich gemacht werde; 3) eines Schlosses englischen Ursprungs, welches überdieß in so ferne eine Verbesserung erhalten habe, als der Schlüsselbart bedeckt und so eingerichtet wurde, daß er vom Rohre getrennt, und, wenn er von Gold gemacht wird, am Finger als Ring getragen werden könne; 4) eines tragbaren Bratenwenders von sehr einfachem Baue, welcher von der Hitze des zum Kochen bestimmten Feuers in Bewegung gesetzt, die Gewichte und Federn der gewöhnlichen, wie auch die Unzukömmlichkeiten derjenigen Bratenwender beseitige, die durch die Hitze des Kaminfeuers ihre Bewegung erhalten.

II. Dem Bernhard Petri, Wirthschaftsbesitzer, in Theresienfeld nächst Wiener-Neustadt wohnhaft, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung: a. aus animalischen, vegetabilischen und kalischen Bestandtheilen einen Dünger künstlich zu erzeugen, welcher die Verflüchtigung der Gasarten verhindere, somit die Düngkraft erhalte und verstärke; b. diesen Dünger auf eine neue und zweckmäßige Art zu verwenden, welches Verfahren folgende Vortheile gewähre: 1) daß das Düngkapitel sich schneller ventile; 2) daß die Productionsfähigkeit des Bodens mit leichten Mitteln immer gesteigert werde; 3) daß man es bey jeder Wirthschaft bald dahin bringe, die Ackerfelder jährlich düngen zu können; 4) daß der Dünger keinem Ackergeräthe in seinen Operationen hinderlich, und für jede Boden- und Productionen Gattung anwendbar sey; 5) daß, worin der Hauptzweck der Erfindung bestehe, nicht oberflächlich, sondern unter der Ackergrunde, unmittelbar in der Berührung der Saugwurzeln der Ackerpflanzen gedüngt, und der Dünger zugleich mit dem Samen ohne Auswitterung, unmittelbar aus dem Düngerhof mit allen befeuchtenden Krafttheilen in die Erde gebracht werden könne, wodurch eine große Kraft- und Düngerersparniß, und eine viel schnellere Rückvergütung des Düngerkapitals erzielt werde; 6) daß der fräglliche Dünger wohlfeiler als jeder andere, und von jedem Landmanne leicht zu bereiten sey; 7) daß höchstens ein Drittheil des gewöhnlichen Dünger-Quantums erfordert, und deßhalb an Tag- und Fuhrlohn erspart werde, indem der Acker am Dünger höchstens das doppelte Gewicht der wahrscheinlichen Fehlung von Körnern und Stroh erhalte; endlich 8) daß man bey der Verwendung des Düngers sonst keine besondere Rücksicht zu nehmen brauche."

III. Dem Michael Feugel, Schlossermeister, in Stein Nr. 63 wohnhaft, für die Dauer von zwey Jahren, auf die Verbesserung, den auf Eisen plattirten, oder in die Mitte desselben gebrachten Gußstahl so zu erzeugen, daß er sich vor dem, bey allen inländischen und ausländischen Schneidewerkzeugen verwendeten Gußstahl, durch Härte, Dehnbarkeit und Reinheit auszeichne."

IV. Dem Eduard Hartwig, besugten Helm- und Rappen-Fabrikant, in Wien in der Prater-Strasse Nr. 527 wohnhaft, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung: aus Gärtner-Bast und sehr feinem Fischbein oder Fischbein-Haaren ein Gewebe zu verfertigen, welches, mit einer gewissen Masse überzogen, an Leichtigkeit, Wasserdichte, Elasticität und Dauerhaftigkeit alle bisher bekannten Mailänder-Hüte von Holz, Stroh, Papp oder Filz übertriffe, und dem Brechen, Faltenwerfen oder Zerbrechen nicht unterworfen sey, dieses Gewebe mit echtem Mailänder Seidenselber zu überziehen, und daraus Männer-, Frauen- und Kinderhüte, wie auch Rappen zu verfertigen, welche im Winter und Sommer sehr vortheilhaft, und nicht theurer als die Mailänder Hüte seyen."

Herzogthum Kärnthen.

Die Klagenfurter Zeitung vom 29. d. M. enthält Nachstehendes:

„Eine Kette von Hochgewittern, welche, angekündet und begleitet durch einen heftigen Sturmwind, den Zeitraum von beynähe zwölf Stunden ausfüllte, verheerte durch Hagel in der Nacht vom 14. auf den 15. d. alle Feldfrüchte, die an der Strasse von Bölsker Markt bis St. Andrä sich entweder noch unreif oder uneingebracht auf den Feldern befanden, gänzlich. Schrecklicher aber noch war das Los des fruchtbaren Lavantthales in der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. Der ohnehin reißende Lavantfluß wurde durch einen, mehrere Tage vorher anhaltenden, Regen so mit Wasser bereichert, daß er mit furchtbarem Toben einherwogte, seine Ufer allenthalben überflörmte, besonders aber verderblich für die Stadt Wolfsberg seine Herrschaft ausübte. Bis Mittag, den 25., bis wohin die Berichte reichen, hatte seine Wuth schon alle Brücken, bis auf eine, aus einem einzigen gemauerten Bogen bestehende, vertilgt; Theile von näher liegenden Gebäuden, mehrere Wehren, eine mit vielen Kosten erst vor wenigen Jahren aus Quadern erbaute Schutzmauer niedergerissen, und drohte bereits der Kirche zum heil. Blute den Untergang. Ergreifend war der Anblick der Bewohner Wolfsberg, wie sie, nicht verzweifelnd, alle Mittel anzuwenden, der Gewalt der Wogen zu steuern, hin in den Tempel des Herrn eilten, Rettung von dem Ewigen zu erbitten. Am Abende desselben Tages folgte ein neuer Plöfregen —; wollte Gott! er hätte dieses in dem Maße für Lavantthal noch nicht erlebte Unglück nicht gesteigert!

Im Vorthe von Tyrol vom 25. August liest man Folgendes:

Kitzbichl, den 29. August. Gestern traf die Stadt Kitzbichl und die Umgegend ein großes Unglück. Zwar verursachte der Hagel schon am 5., 13. und 14. d. M. hin und wieder bedeutenden Schaden. Allein gestern, als den 18. d. M. gegen zehn Uhr Abends brach ein fürchterliches Gewitter von Nordwest her dieser Gegend gänzlich Verderben. Denn in wenigen Minuten vernichtete der Schauer die segenschwängern Früchte unserer Fluren in dem Augenblicke, als der hoffende Landmann schon die Hand nach ihnen ausstreckte. Aber auch in unserer Stadt tobte ein fürchterlicher Orkan, der die Dächer fortschleuderte, und Fenster und Balken zerstörte, während der Donner fürchterlich durch das graue Dunkel der Nacht brüllte, welche nur durch die Blitze von Zeit zu Zeit erleuchtet wurde, wo man denn die schäumenden Wellen, mit Hagel hoch geschwellt, einherwogen sah. Dieses Naturereigniß both eine fürchterliche Scene dar, und der dadurch verursachte Schaden ist vor der Hand nicht zu berechnen. Graue Männer erinnern sich nicht, jemahls ein so schreckliches Gewitter erlebt zu haben. Jedoch weiß man bis heute keinen Verunglückten, dessen Leben die empörten Elemente gefordert hätten.

Trient, den 20. August. Noch immer befinden wir uns in einem Dampfbade. Die Hitze hat nicht nachgelassen, und noch hat kein Regen seit zwey Monaten unsere Felder erquickt; das türkische Korn verdorrt, die Weintraube aber, die schon stark färbt, wird vorzüglich werden. Diese Trockne erstreckt sich über das ganze Venetianische, und ist Ursache, daß der Preis des türkischen Kornes bereits höher als jener des Weizens steht, und in dem am 17. d. M. in Desenzano abgehaltenen Getreidemarkte von 16 Mailänder Lire für jeden Saß auf 22 auch 23 Lire gestiegen ist. Vieles aber mag zur Steigerung auch der Umstand beygetragen haben, daß die Gebirgsbauern, die an der Trockne am meisten leiden, an jenem Tage als Käufer in größerer Anzahl als gewöhnlich concurrirten.

Bombardisch-venetianisches Königreich.

Am 12. August fand die feyerliche Taufe des am 8. d. M. gebornen Erzherzogs, Sohnes Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Rainer, Vice-Königs des lombardisch-venetianischen Königreichs, und Hochscholm durchlauchtigsten Gemahlins, der Erzherzogin Elisabeth, in dem Lustschlosse zu Monza Statt. Der hochwürdigste Hr. Erzbischof von Mailand verrichtete die heilige Handlung. Der Obersthofmeister Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs-Vizekönigs FML. Graf v. Crevenille vertrat Pathenstelle für Se. Majestät den König von Sardinien; der neugeborne Erzherzog erhielt die Namen: Ernest, Carl, Felix, Maria, Rainer, Gottfried, Cyriac. Nach beendigter Ceremonie empfing der Erzherzog-Vizekönig die Glückwünsche sämtlicher Anwesenden. Ihre kaiserl. Hoheit, die erlauchteste Böhmerin befanden sich am 16., wo das letzte Bulletin ausgegeben wurde, nebst dem neugebornen Erzherzoge, im erwünschtesten Wohlseyn.

Päpstliche Staaten.

Rom, den 14. August. Sr. päpstl. Heiligkeit haben zur Ehre und Erinnerung der Auffindung des Leichnams des heil. Franz von Assisi für seine Ordenssöhne auf den 12. Dec. jeden Jahres Messe und Tagzeiten angeordnet. (V. v. T.)

Königreich Sardinien.

Öffentlichen Blättern zufolge wird der König von Sardinien, welcher gegenwärtig Savoyen bereist, sich von Chambéry nach dem Hospital von Conflans begeben, um Ober Savoyen und die zur Eröffnung einer Handelsstraße aus dieser Provinz nach Piemont über den St. Bernhardsberg und die Tarentaise angefangenen Arbeiten zu befehlen. In allen Städten, wo der König durchreist, bereitet man ihm einen glänzenden Empfang. Unter den Gefuchen, die Sr. Majestät überreicht werden sollen, nennt man eine Bittschrift um Abschaffung des Salzmonopols gegen eine mäßige, gleichförmige Aufschlag; eine andere, um Milderung der Frohndienste, und eine dritte, um freye Ausfuhr des Holzes, der rohen Häute und der rohen Seide, welche Ausfuhr die Hauptquellen des Wohlstandes Savoyens unter der französischen Regierung waren.

Preußen.

Sonntag den 15. d. M. war, nachdem Sr. Maj. der König und die ganze königl. Familie dem Gottesdienst in der königl. Hof- und Domkirche begewohnt hatten, zu Charlottenburg, in Gegenwart Sr. Maj. des Königs, des versammelten königl. Hauses, der hier anwesenden fremden Prinzen, sämmtlicher Hofstaaten, Generale und Minister, die feyerliche Verlobung Ihrer königl. Hoheit, der Prinzessin Luise Auguste Wilhelmine Amalie, Tochter Sr. Majestät des Königs, mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm Carl der Niederlande. Ihrer königl. Hoheit die Prinzessin geruhten um fünf Uhr Nachmittags ebendasselbst die Gratulations-Cour anzunehmen, und am Abend dieses Tages war bey dieser Veranlassung großer Hofball in den Gallerien des königlichen Schlosses zu Charlottenburg. Nachher war Schauspiel auf dem königl. Hoftheater daselbst.

Frankreich.

Das Assisengericht zu Straßburg hat am 11. August einen Urtheilspruch in folgender ganz besondern Affaire gefällt: Am den Tagen des 14. und 30. May und 3. Juny d. J. erhielt Hr. Ratisbonne, ein Kaufmann in hiesiger Stadt, nacheinander drey anonyme Schreiben, worin ihm mit Todtschlag, Feuer und ähnlichen Calamitäten gedroht wurde, wofern er nicht am Fuße eines Pfahles auf dem Glacis zwischen dem weißen und Saberner Thore eine Summe von 4000 Fr. deponire. Die Briefe waren im Nahmen dreier Individuen geschrieben, die ihm anzeigten, daß sie sich durch einen Eidschwur anheischig gemacht hätten, ihn auf die grausamste Weise ums Leben zu bringen, und daß sie ihren Eid, so wie Sand an Korbue lösen würden. Herr Ratisbonne übergab diese Briefe der Justiz, welche hierauf alle erforderlichen Maßregeln traf, um den Urheber dieser Drohungen auf die Spur zu kommen. Am 12. Juny des

ponirte man am Fuße des angegebenen Pfahls einen Sack mit Blei-Rollen; bald darauf näherte sich ein Mensch, welcher späterhin für einen gewissen Bertrand Soule, 38 Jahr alt, vormahligen Weinhändler, gegenwärtig ohne Beschäftigung, zu Esparon, im Departement der Obergaronne geboren, und zu Straßburg wohnhaft, erkannt wurde, dem Pfahl, um den Sack zu heben; als er sich in seiner Erwartung betrogen sah, entfernte er sich eiligst, wurde aber sogleich von Feldhütern, die lange Zeit auf ihn gelauert hatten, ergriffen. Der Instructions-Richter ließ sogleich eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des Soule vornehmen, und fand daselbst in einem Handelsbuche Stücke eines Concepts, dessen Schriftzüge und Inhalt den Drohbrieffen ganz ähnlich war. Soule solchergestalt auf frischer That ertappt, gestand sein Verbrechen, und ist nun von dem Gerichte zu zehnjähriger Zwangsarbeit und zur Ausstellung am Pranger verurtheilt worden.

Spanien.

In den Gebirgen von Ronda und Malaga treiben sich bewaffnete Räuberbanden umher, und zu Cadix befürchtet man das gelbe Fieber. Die dortigen französischen Militärbehörden unterwerfen daher alle aus der Levante und Amerika kommenden Schiffe der strengsten Quarantaine; auch haben sie die Leitung der Polizei übernommen. Die Schlachtbänke sind bis auf eine gewisse Strecke außerhalb der Mauern verwiesen, die Spitäler, Gefängnisse, Cloaken und Straßen auf das sorgfältigste gesäubert, überhaupt alle möglichen Anstalten zu Erhaltung der in Spanien etwas ungewohnten Reinlichkeit getroffen worden. Sollte gleichwohl das gelbe Fieber ausbrechen, so wird die französische Besatzung, wie es heißt, ein Lager beziehen, und nur eine kleine Abtheilung im Fort St. Sebastian zurückbleiben.

Großbritannien und Irland.

Der British Monitor zieht aus dem Umstande, daß das letzte Packerboot aus Jamaica (vom 18. Juny) kein Wort von dem Siege, den Bolivar in der ersten Hälfte des May in Peru erfochten haben sollte, meldet, den Schluß, daß diese ganze, auf dem bekannten Schreiben aus Guayaquil beruhende Nachricht ungegründet seyn dürfte. Die ganze Aufmerksamkeit sey jetzt auf Pizarro's Unternehmen gespannt. Man beklage sich, noch keine Nachrichten über ihn zu haben, da er doch schon seit drey Monathen abgesehelt sey. „Wir (fügt der British Monitor geheimnißvoll hinzu) haben seit mehr als acht Tagen Nachrichten über Pizarro erhalten; sind aber noch nicht befugt, sie bekannt zu machen.“ — Dasselbe Journal erklärt sich für ermächtigt, bestimmt und officiell zu versichern, daß es durchaus falsch sey, daß Herr v. Rothschild eine lange Unterredung mit dem neuen spanischen Premier-Minister, Herrn Zea Bermudez*) über die Anerkennung der Cortesanleihen gehabt habe; der König von Spanien beharre fest bey seinem Entschlusse, nie auch nur einen Pfaster von den revolutionären Anleihen anzuerkennen.

*) Herr Zea Bermudez hatte London am 8. verlassen, um sich über Paris nach Madrid zu begeben.

Ein englisches Schiff hat auf der Fahrt von New-Orleans nach Liverpool seinen Capitän und dessen Stellvertreter durch den Genuß des fleischigen giftigen Delphine verloren. Man weiß nämlich, daß diese Fische, wenn sie in gewissen Gegenden des Meeres auf einem kupferhaltigen Grund gefangen werden, häufig von diesem Grund eine giftige Beschaffenheit angenommen haben, die den Fischen selbst nicht nachtheilig ist, den Menschen aber, die von ihrem Fleische essen, tödlich wird. Um zu sehen, ob ein Fisch dieses Gift in sich hat, taucht man irgend etwas von Silber in das Wasser, worin der Fisch gelitten worden. Wenn das Silber schwarz wird, so ist der Fisch giftig. Diesen Versuch zu machen, hatte man bey dem obigen Fall unterlassen.

Am 6. August Abends sind in London Depeschen von Cape-Coast-Castle auf der Goldküste eingegangen. Der Capitän des Schooners, welcher dieselben überbracht hat, berichtet, daß zur Zeit, als er die Colonie verließ, die sehr ansehnliche Aschanti-Armee in der Entfernung von wenigen Meilen um das Cap gelagert war; die Gebäude rings um das Castell waren rasirt, und alle erforderlichen Maßregeln getroffen worden, um den Feind gehörig zu empfangen. In Cape-Coast-Castle hegte man bloß Besorgnisse wegen des vermuthlich nicht hinreichenden Vorraths an Lebensmitteln, da die Umgegend von den Aschantis besetzt, und das Castell mit Truppen und Einwohnern überfüllt war. Mehrere Aschanti-Gefangene haben sämmtlich ausgesagt, daß der König von Commaffe einen Angriff gegen das Castell fest beschlossen habe. Der Oberst Sutherland hat, seit er den Oberbefehl übernommen, die Truppen und Einwohner zur größten Energie aufgeregt.

Spanisches Amerika.

Zeitungen aus Mexico bis zum 4. Juny melden, daß auf der Isla de Sacrificios (vor Veracruz) ein französischer Commissär ankommen sey, welcher dort auf Pässe warte, um sich nach Kalapa begeben zu können.

Von Yturvide hörte man noch immer nichts. Er war bekanntlich am 22. May von Southampton nach Jamaica abgesetzt, aber daselbst nach den letzten Berichten bis zum 28. Juny, nicht angekommen. Man vermuthete daher, er habe sich nach New-Orleans begeben, um durch die Provinz Texas nach Mexico zu gelangen.

NACHRICHT.

Eingetretener Hindernisse wegen wird die auf verslossenen Sonntag angekündigt gewesene Wiederholung der theatralischen Vorstellung durch den Dilettanten-Verein erst am kommenden Sonnabende, den 4. September, Statt finden, wo nebst dem bereits gegebenen Lustspiele:

Welches ist der Bräutigam?

auch noch die Operette:

Der neue Gutsherr,

in die Scene gebracht werden wird.

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 25. August 1824.

Die H. H. Joseph Pichler, k. k. Hofkammer-Kanzellist, und Johann v. Woller, k. k. Hofkriegs-Buchhalt. Official, mit Julie Dreher, beyde von Triest nach Wien. — Dr. Joseph Franz Mendez, k. k. Taxamts-Official, v. Triest n. Baden. — Die H. H. Joseph Schilcher, und Johann v. Sztonka, k. ung. Nebenbürg. Hofbuchhalt. Rechn. Officialen, beyde v. Venedig n. Wien. — Die H. H. Walcher van der Hoop, großherzogl. hess. Forstjunker, und Georg Jordis, Gutsbesitzer, beyde v. Wien n. Triest. — Die H. H. Johann Lanzwohl, und Carl Manini, Handelsleute, beyde v. Mailand n. Wien. — Hr. Constantin Morbiser, Handelsmann, v. Livorno n. Wien.

Den 26. Herr Johann Pober, k. k. Küstenland. Staatsbuchhalter, v. Triest n. Baden. — Hr. Johann Graf v. Attems, Eleve der k. k. Theresian. Ritter-Academie, v. Wien n. Görz. — Frau Rosa v. Zanchi, Landraths-Gemahlinn, mit Frau Schwester, v. Töplitz n. Fiume. — Hr. Michael Maurogordato, Dolmetsch beim englischen Consulat in Smirna, mit Familie, v. Triest n. Wien. — Hr. Gottfried Prell, Großhandl. Geschäfter, v. Wien n. Triest. — Hr. Joseph Minnissi, Handelsmann, v. Triest. — Dr. Paul Finzer, Handl. Agent, mit seinem Neffen Johann Surner, v. Triest n. Grätz. — Hr. Mathias Castagna, Vermittelter, mit Tochter, v. Triest.

Den 27. Hr. Anton Febr. v. Portner, königl. Sub-Baudirector, mit Gemahlinn, v. Tüffer n. Fiume. — Die H. H. Michael Kunz, Expedit. Direct. Adjunct, und Wilhelm Ritter, Großhandl. Associe, beyde v. Wien n. Triest. — Die H. H. Andreas Dogan, Waaren-Spediteur, und Anton Valluschnig, Handelsmann, beyde v. Fiume.

Abgereist den 25. August 1824.

Hr. Andreas v. Marochino, k. k. Landrath u. Mercant. Gerichts-Präses, nach Fiume.

Den 26. Hr. Carl Friedrich Gloesfel, Kaufmann, nach Wien.

Curse vom 26. August 1824.

Mittelpreis.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.) 93 15/16
Wien-Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.) 60 1/4

Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer zu 2 1/2 v. H. (in C. M.) 49 1/4
derto derto zu 2 v. H. (in C. M.) 39 2/3

(Ararial) (Domel.)
(C. M.) (C. M.)

Obligationen der Stände	zu 3 v. H.	—
von Österreich unter und ob der Ens, von Böhmen, Mähren, Schlesi, Steyermark, Kärnten, Krain u. Görz	zu 2 1/2 v. H.	49
	zu 2 1/4 v. H.	—
	zu 2 v. H.	—
	zu 1 3/4 v. H.	—

Banfactien pr. Stück 1114 in C. M.